

 **Bank Austria**

Member of  **UniCredit**



Österreich Aktuell

UNICREDIT
BANK AUSTRIA
ECONOMICS &
MARKET ANALYSIS
AUSTRIA

September 2020

Konjunkturerholung setzt sich fort

Internationales Umfeld

	Prognose			
	2018	2019	2020	2021
<i>(BIP, Vrdg. in %)</i>				
Eurozone	1,9	1,2	-8,0	5,0
Deutschland	1,3	0,6	-5,2	4,8
Frankreich	1,8	1,5	-10,3	6,0
Italien	0,8	0,3	-10,0	4,7
Spanien	2,4	2,0	-14,5	5,2
UK	1,3	1,4	-9,6	6,3
USA	3,0	2,2	-3,6	2,9
Japan	0,3	0,7	-6,5	4,5

	2016	2017	2018	2019
<i>(Jahresdurchschnitt)</i>				
USD per Euro	1,11	1,13	1,18	1,12
CHF per Euro	1,09	1,11	1,15	1,11
GBP per Euro	0,82	0,88	0,88	0,88
JPY per Euro	120,3	126,7	130,4	122,1

Öl (USD/barrel)	45	55	72	64
10-jährige Bund (Ö)	0,37	0,56	0,69	0,05
3-Monats-Euribor	-0,26	-0,33	-0,32	-0,36

Quelle: UniCredit Research

Autor: Walter Pudschedl

Impressum

Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:
UniCredit Bank Austria AG
Economics & Market Analysis Austria
Rothschildplatz 1
1020 Wien
Telefon +43 (0)50505-41957
Fax +43 (0)50505-41050
E-Mail: econresearch.austria@unicreditgroup.at

Stand: September 2020

	2018	2019	Rev.1)	2020	Rev.1)	2021	Rev.1)
BIP-Wachstum (real in %)	2,4	1,6		-6,3	↗	5,0	↘
Inflation (VPI in %)	2,0	1,5		1,4	↗	1,6	↘
Arbeitslosenquote (in %)	7,7	7,4		10,0	↘	8,0	

1) Revision seit dem letzten Bericht

■ Coronatief vom April überwunden – Erholung verliert an Tempo

Im ersten Halbjahr sank die Wirtschaftsleistung im Vergleich zum Vorjahr um fast 8%. Die österreichische Wirtschaft hat das Konjunkturtief infolge der Ausbreitung der Pandemie im April erreicht. Seitdem hat sich die Konjunkturstimung deutlich verbessert und erste Indikatoren weisen auf eine kräftige Aufwärtsbewegung der Wirtschaft hin. Die eingesetzte Erholung sollte sich in den kommenden Monaten fortsetzen. Allerdings dürfte das hohe Anfangstempo des Aufschwungs nicht mehr gehalten werden können. Die hohe Unsicherheiten und die Lage am Arbeitsmarkt werden nur eine zurückhaltende Entwicklung der In- und Auslandsnachfrage zulassen. Das Wirtschaftswachstum wird in der zweiten Hälfte 2020 im Jahresvergleich noch negativ sein, wenn auch mit klar abnehmender Tendenz. Da der Einbruch der Wirtschaft im zweiten Quartal mit rund 13% im Jahresvergleich aufgrund des kürzeren Shutdowns etwas geringer ausgefallen ist als wir ursprünglich erwartet haben, gehen wir nun von einem Rückgang des BIP im Gesamtjahr 2020 von nur mehr 6,3% aus. Trotz eines zahlenmäßig beeindruckenden Wachstums von bis zu 5% dürfte die österreichische Wirtschaft bis Ende 2021 knapp noch nicht das Auslastungsniveau von vor der „Coronakrise“ erreichen.

■ Langsame Verbesserung am Arbeitsmarkt aus Coronatief - Arbeitslosenquote 2020 mit durchschnittlich 10% erwartet

Im April erreichte die Arbeitslosenquote mit 12,7% ein Allzeithoch. Mit der schrittweisen Lockerung des Shutdowns ist der Höhepunkt mittlerweile überschritten. Im August sank die saisonbereinigte Arbeitslosenquote auf 10,1%. Trotz der bereits eingesetzten Erholung ist jedoch nicht mit einer allzu raschen Rückkehr auf das Vorkrisenniveau (2019: 7,4%) zu rechnen, zumal sich derzeit noch 450.000 Menschen in Kurzarbeit befinden.

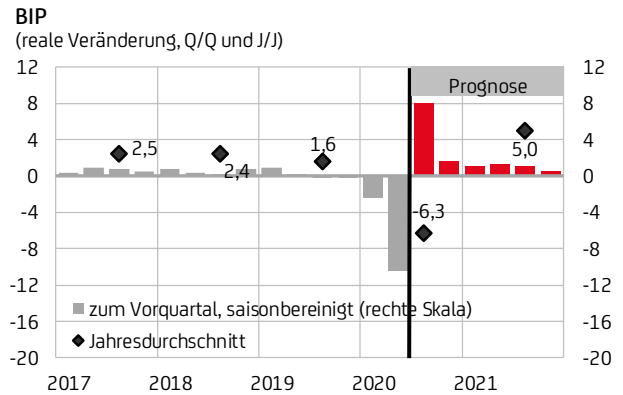
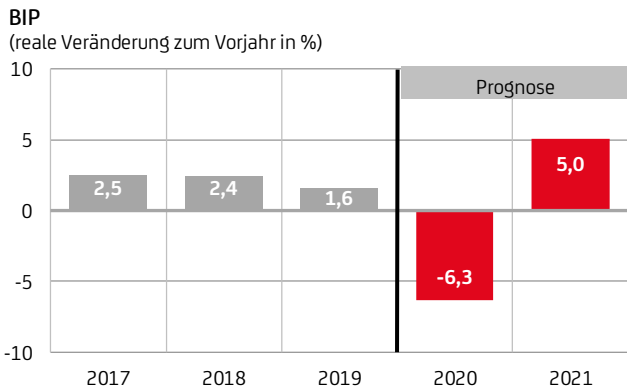
■ Teuerung im Juli auf 1,7% gestiegen – Höchste Teuerung im Euroraum

Der Abwärtstrend bei der Inflation, bedingt durch den geringen Ölpreis und die schwache Nachfrage in der „Coronakrise“, hat sich umgekehrt. Im Juli ist die Teuerung um 1,7% im Jahresvergleich gestiegen, aufgrund deutlich höherer Dienstleistungspreise, insbesondere im Bekleidungs- und bei Bewirtungsdienstleistungen. In den kommenden Monaten dürfte die Preisdynamik in Österreich zwar weiter relativ gering ausfallen, wir haben unsere Inflationsprognose für 2020 aufgrund der aktuellen Entwicklungen jedoch von 1,1 auf 1,4% angehoben.

■ Defizit von 10% des BIP 2020 erwartet – Verschuldung steigt auf 84% des BIP

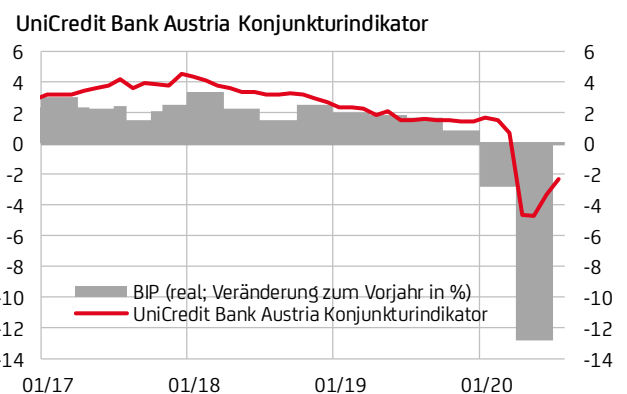
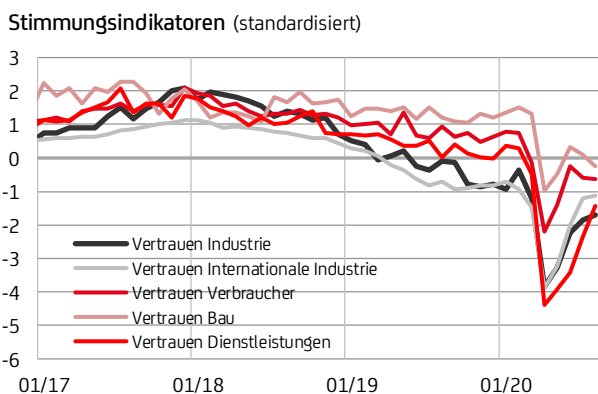
Der Ende Mai vom Parlament verabschiedete Haushaltsentwurf für 2020 sieht ein Defizit von 20,6 Mrd. Euro (5,5% des BIP) vor, während die Regierung im Rahmen des Stabilitätsprogramms ein Defizit von 30,5 Mrd. Euro (ca. 8% des BIP) an die EU-Kommission gemeldet hat. Der vom Parlament verabschiedete Entwurf enthält nicht den erwarteten Einnahmehausfall durch die „Coronakrise“. In den ersten sieben Monaten sanken die Einnahmen um 12% zum Vorjahr, während die Auszahlungen um 15% zunahm. Auf der Grundlage unserer Wachstumserwartungen sowie der ausgeweiteten Unterstützungsmaßnahmen rechnen wir für 2020 mit einem Defizit von rund 38 Mrd. Euro oder 10% des BIP, was bedeutet, dass die Staatsverschuldung von 70,3% des BIP im Jahr 2019 auf rund 84% im Jahr 2020 ansteigen wird.

NACH DRAMATISCHEM EINBRUCH BEFINDET SICH DIE ÖSTERREICHISCHE WIRTSCHAFT AUF ERHOLUNGSKURS



- Die Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus verursachen 2020 einen starken Rückgang der Wirtschaftsleistung. Da der Shutdown kürzer ausfiel als von uns ursprünglich erwartet, haben wir unsere Prognose von -8 auf -6,3% angehoben.
- Im 1. und noch stärker im 2. Quartal 2020 haben die Folgen der „Coronakrise“ einen massiven Wirtschaftseinbruch verursacht. Die Erholung hat mittlerweile begonnen und wird in der zweiten Jahreshälfte ein kräftiges Wachstum ermöglichen.

DER PESSIMISMUS NIMMT NACH DEM ABRUPTEN STIMMUNGSEINBRUCH BEREITS AB



- Die „Coronakrise“ hat zu einem Stimmungseinbruch auf historische Tiefststände geführt. Seit der Lockerung der Maßnahmen verbessert sich die Stimmung in der heimischen Wirtschaft, liegt aber weiterhin klar unter Vorkrisenniveau.
- Der UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator hat sich nach seinem Allzeittief von minus 4,6 Punkten im April zu verbessern begonnen und liegt im Juli nun bei minus 2,2 Punkten.

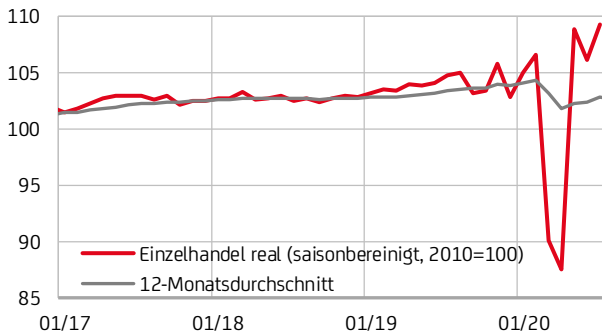
KONJUNKTURPROGNOSE

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Prognose	
							2020	2021
<i>Reale Veränderung zum Vorjahr in %</i>								
BIP	0,7	1,0	2,1	2,5	2,4	1,6	-6,3	5,0
Industrieproduktion	1,1	2,4	2,5	4,2	4,2	-0,2	-8,0	6,5
Konsum	0,3	0,5	1,6	1,4	1,1	1,4	-7,6	6,2
Bruttoanlageinvestitionen	-0,4	2,3	4,1	4,0	3,9	2,7	-3,8	6,1
Exporte	2,9	3,0	3,1	5,0	5,9	2,7	-9,9	5,9
Importe	3,0	3,6	3,7	5,0	4,6	2,5	-9,0	5,8
VPI (Veränderung z. Vorjahr in %)	1,7	0,9	0,9	2,1	2,0	1,5	1,4	1,6
Arbeitslosenquote (in %, nat. Def.)	8,4	9,1	9,1	8,5	7,7	7,4	10,0	8,0
Arbeitslosenquote (in %, Eurostat Def.)	5,6	5,7	6,0	5,5	4,9	4,5	5,0	4,9
Leistungsbilanzsaldo (in % des BIP)	2,5	1,7	2,7	1,6	2,3	2,6	1,3	2,0
Öffentlicher Saldo (in % des BIP)	-2,7	-1,0	-1,5	-0,8	0,2	0,7	-10,0	-4,2
Öffentliche Schuld (in % des BIP)	84,0	84,9	82,9	78,3	74,0	70,3	83,9	82,9

Quelle: Statistik Austria, WIFO, Refinitiv Datastream, EU-Kommission, UniCredit Research

EINZELHANDEL MIT STARKEM COMEBACK SEIT MAI

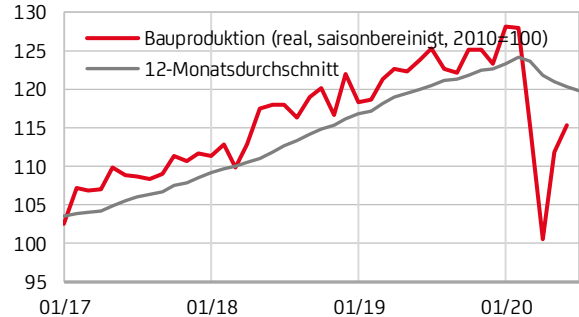
Einzelhandel



- Der Einzelhandel hat sich vom Einbruch während des Shutdown bereits relativ gut erholt. In den ersten sieben Monaten 2020 ergibt sich dennoch ein Umsatzminus von real durchschnittlich 1,3% im Jahresvergleich.

ERHOLUNG AM BAU SEIT MAI

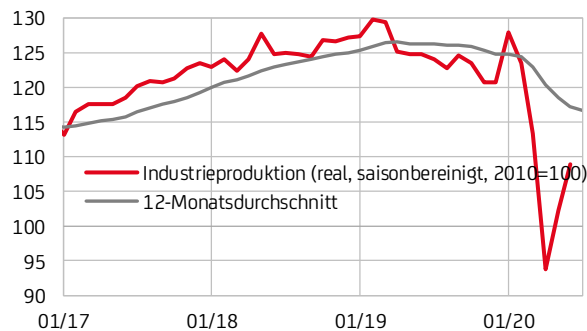
Bauwirtschaft



- Dem guten Jahresstart am Bau mit einem Plus von rund 10% im Jahresvergleich folgte im März ein massiver Rückgang infolge der Baustellenschließungen ab Mitte des Monats, der im April sogar zweistellig ausfiel. Seit Mai geht es wieder aufwärts.

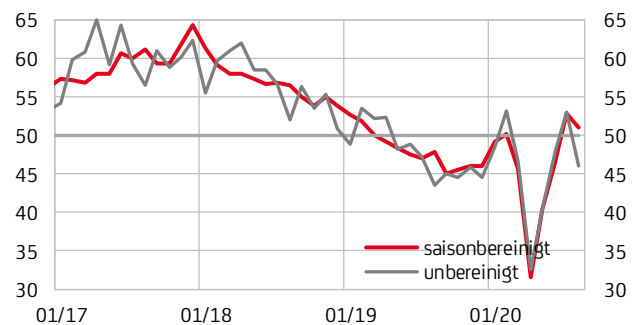
ÖSTERREICHS INDUSTRIE KOMMT LANGSAM WIEDER AUF WACHSTUMSKURS

Industrie



- Die „Coronakrise“ verschärfte die Probleme der Industrie und sorgte für einen Produktionsrückgang um 12% real im Jahresvergleich in den ersten sechs Monaten 2020 trotz der einsetzenden Aufwärtsbewegung im Mai.

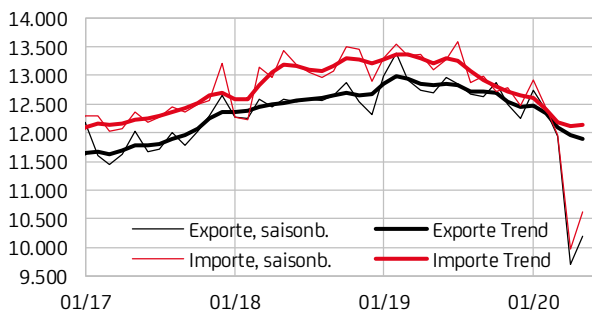
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex



- Nach dem erstmaligen Überschreiten der Wachstumsschwelle von 50 im Juli überstieg der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex diese im August trotz eines leichten Rückgangs mit 51 Punkten erneut.

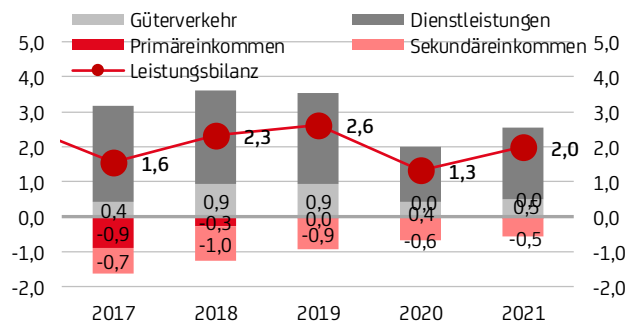
STARKE EINBUSSEN IM ÖSTERREICHISCHEN AUSSENHANDEL

Exporte und Importe (Monatswerte, in Mio. Euro)



- Mit den ersten Schwierigkeiten in den globalen Wertschöpfungsketten ab Februar setzte im Außenhandel ein rückläufiger Trend ein, der erst im Mai durchbrochen wurde. Von Jänner bis Mai 2020 sanken die Exporte um 13%, die Importe um 14% im Jahresvergleich.

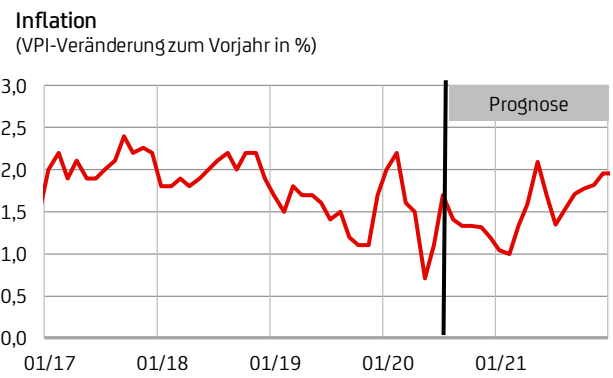
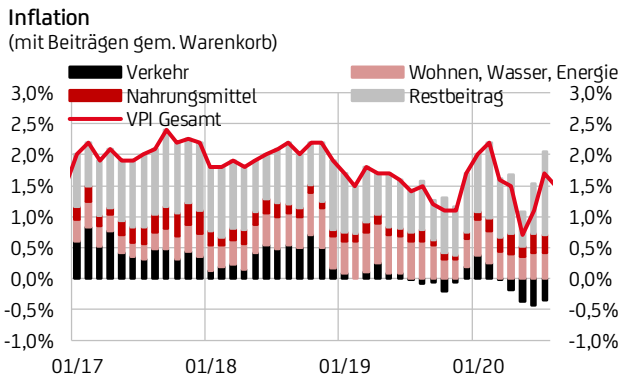
Leistungsbilanzsaldo (in % des BIP)



- Nach einem Leistungsbilanzüberschuss von 2,6% des BIP 2019 wird dieser durch die Störungen im Außenhandels infolge der „Coronakrise“ sinken.

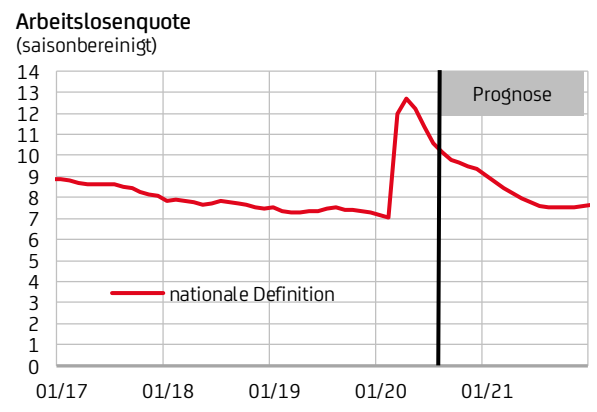
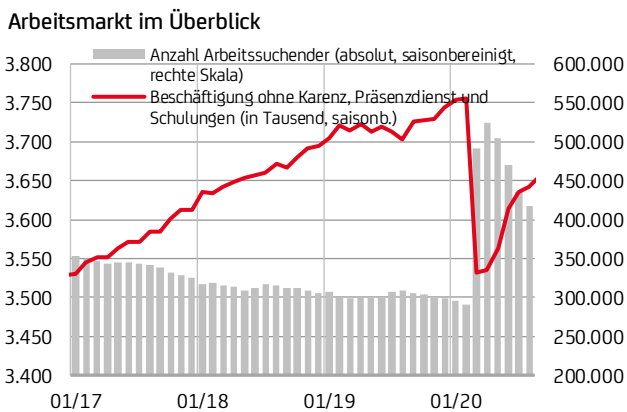
Quelle: Statistik Austria, WIFO, OeNB, IHS Markit, UniCredit Research

DEUTLICHER ANSTIEG DER INFLATION IM JULI AUF HÖCHSTEN WERT IM EURORAUM



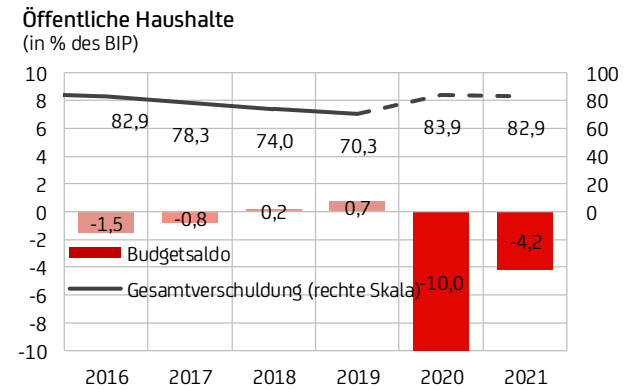
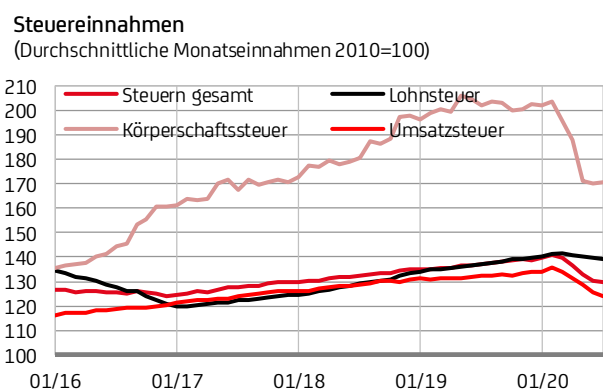
- Die Teuerung ist im Juli auf 1,7% im Jahresvergleich gestiegen. Während die niedrigen Ölpreise weiterhin die Teuerung dämpfen, sorgte ein starker Anstieg der Dienstleistungspreise für Auftrieb.
- Die weitere Entwicklung der Inflation wird einerseits durch den starken Einbruch des Ölpreises und die Folgen der „Coronakrise“ für die Nachfrage sowie andererseits angebotsseitig durch einen spürbaren kostenbedingten Auftrieb bestimmt werden.

TIEFPUNKT AM ARBEITSMARKT IST ÜBERWUNDEN, ABER DIE VERBESSERUNG VERLIERT BEREITS AN TEMPO



- Nach der abrupten Verschlechterung der Lage am Arbeitsmarkt im März führte das Hochfahren der Wirtschaft zu einer spürbaren Verbesserung, deren Dynamik jedoch mittlerweile bereits nachlässt.
- Seit dem Höhepunkt im April mit einer Arbeitslosenquote von 12,7% sinkt die Arbeitslosigkeit wieder. Ende August waren dennoch rund 372.000 Personen als arbeitssuchend gemeldet, rund 93.000 mehr als im Vorjahresmonat.

AUSGABEN GEGEN „CORONAKRISE“ UND SINKENDE EINNAHMEN LASSEN 2020 EIN HOHES BUDGETDEFIZIT ERWARTEN



- Der gute Trend bei der Einnahmementwicklung drehte ab März deutlich ins Minus. In den ersten sieben Monaten 2020 lagen die Abgabeneinnahmen insgesamt um mehr als 10% unter dem Vorjahreswert.
- Die Maßnahmen zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Folgen von COVID-19 werden 2020 ein hohes Budgetdefizit verursachen und auch 2021 ist aufgrund von notwendigen Konjunkturmaßnahmen mit einem Haushaltsabgang zu rechnen.

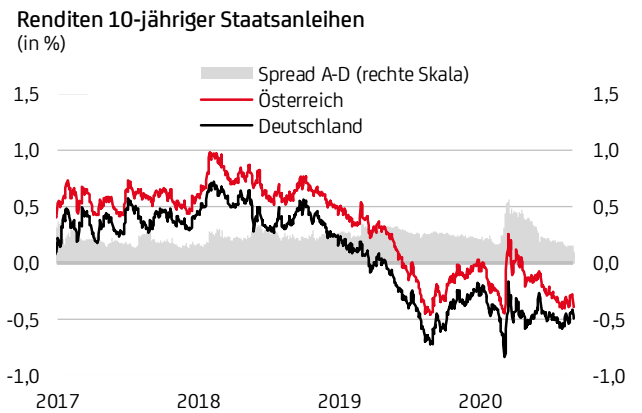
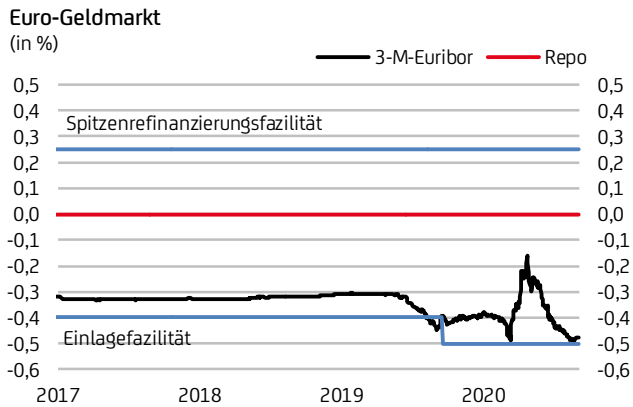
Quelle: Statistik Austria, BMF, UniCredit Research

	2017	2018	2019	III 19	IV 19	I 20	II 20	03/20	04/20	05/20	06/20	07/20	08/20
UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator	3,7	3,4	1,8	1,6	1,5	1,3	-4,1	0,7	-4,6	-4,6	-3,2	-2,2	
BIP-Wachstum (Vorquartal, Jahresbasis)	2,5	2,4	1,6	-1,0	-0,9	-9,1	-35,6						
Vertrauensindikator Euroraum Industrie Gesamt	6	7	-5	-7	-9	-8	-27	-11	-33	-28	-22	-16	-13
Deutschland	9	11	-9	-7	-9	-8	-25	-17	-33	-29	-24	-18	-13
Frankreich	1	2	-6	-7	-8	-6	-27	-9	-37	-27	-18	-14	-9
Italien	3	2	-5	-6	-6	-9	-27	-16	0	-29	-25	-21	-19
Niederlande	5	5	2	1	0	-1	-23	-3	-27	-25	-18	-13	-10
Spanien	1	0	-4	-2	-5	-5	-28	-7	-31	-30	-23	-13	-12
UniCredit Bank Austria Euroraumvertrauensindikator Industrie	7	7	-7	-10	-12	-24	-17	-14	-29	-28	-22	-17	-12
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex (EMI)	59,5	56,8	48,1	46,7	45,8	48,4	39,5	45,8	31,6	40,4	46,5	52,8	51,0
Neuaufträge	60	54	46	46,2	45,5	45,3	30,3	38	16	32	43	55	52
Exportaufträge	58	52	45	45,8	45,4	45,2	28,2	36	17	30	37	50	50
Produktionsleistung	60	56	49	48,3	46,8	48,0	33,2	43	17	36	46	57	56
Vertrauensindikator Österreich Industrie Gesamt	5,5	8,6	-5,3	-5,4	-9,1	-8,8	-26,0	-11,1	-30,3	-27,5	-20,3	-17,9	-16,8
Industrieproduktion													
Veränderung z. Vorjahr	4,2	4,2	-0,2	-0,8	-4,1	-5,4	-18,6	-12,3	-25,2	-17,9	-12,5		
Veränderung zum Vormonat (saisonbereinigt)								-9,1	-17,1	9,2	6,1		
Außenhandel													
Exporte (gegen Vorjahr in %)	8,2	5,7	2,3	1,9	0,5	-4,9		-4,5	-23,9	-25,5			
Exporte (gegen Vormonat, s.b. in %, 3-MDS)								-3,6	-18,8	5,2			
Importe (gegen Vorjahr in %)	8,8	5,8	1,1	2,6	-4,2	-6,9		-8,5	-25,9	-24,8			
Importe (gegen Vormonat, s.b. in %, 3-MDS)								-3,8	-16,6	6,4			
Ex-Im (12 Monate kum., Mrd. Euro)	-5,6	-6,0	-4,3	-6,3	-4,3	-3,5		-3,5	-3,1	-3,1			
Bauwirtschaft													
Vertrauensindikator	8,8	13,2	11,7	11,3	10,7	13,4	-8,5	12,6	-16,2	-9,7	0,5	-2,4	-6,4
Einzelhandel													
Vertrauensindikator	-5,3	-10,0	-11,5	-3,2	-3,6	-4,4	-13,6	-7,5	-18,4	-14,2	-8,3	-10,1	-10,3
Einzelhandelsumsatz nom. (gegen Vorjahr)	2,9	2,4	2,1	3,4	1,4	-0,8	-2,9	-11,1	-15,7	3,9	3,6	5,8	
Einzelhandelsumsatz nom. (gegen VJ in %, 3-MDS)								-0,4	-6,3	-7,6	-2,7	4,4	
Einzelhandelsumsatz real (gegen Vorjahr in %)	0,7	0,3	1,2	2,7	1,0	-1,9	4,4	-11,9	-16,4	4,8	3,5	4,7	
Einzelhandelsumsatz real (gegen VM in %, s.b. 3-MDS)								-3,9	-5,6	2,0	6,3	8,3	
KFZ-Handel nom. (gegen Vorjahr in %)	7,7	2,3	0,9	3,9	3,5	-14,4	-24,0	-41,8	-46,2	-23,2	-2,7		
Fremdenverkehr													
Übernachtungen (gegen Vorjahr in %)	5,0	4,0	2,6	1,8	4,6	-14,1	-81,7	-58,6	-97,0	-89,7	-58,4	-17,5	
Arbeitsmarkt													
Beschäftigung* (gegen VJ in %)	2,0	2,5	1,6	1,3	1,2	-0,9	-4,0	-4,9	-5,0	-4,0	-2,8	-2,1	-1,8
Beschäftigung* (sb. Vdg. z. Vorperiode in %)								-6,0	0,1	0,7	1,4	0,6	0,1
Arbeitslose (gegen VJ in Tausend)	-17,3	-27,9	-10,8	-9,2	-7,3	59,3	190,2	199,9	226,0	194,4	150,2	112,2	92,7
Arbeitslosenquote (in %, saisonbereinigt)	5,5	4,9	4,5	4,5	4,3	4,4	4,9	4,6	4,7	5,5	5,4	5,2	5,1
Preise													
VPI (Veränderung zum Vorjahr in %)	2,1	2,0	1,5	1,4	1,3	1,9	1,1	1,6	1,5	0,7	1,1	1,7	
HVPI (Veränderung zum Vorjahr in %)	2,2	2,1	1,5	1,3	1,4	2,0	1,1	1,6	1,5	0,6	1,1	1,8	
Rohstoffpreise (gegen Vorjahr in %)	20,5	23,5	-12,2	8,5	9,7	7,9	-37,7	-41,6	-56,6	-45,8	-29,2	-27,3	
Weltmarktpreis Öl (gegen Vorjahr in %)	21,9	29,5	-10,2	-18,3	-6,1	-18,8	-51,9	-48,6	-67,3	-53,0	-33,1	-31,2	
Finanzmarkt													
3-Monats-Euribor	-0,33	-0,32	-0,36	-0,40	-0,40	-0,41	-0,30	-0,42	-0,25	-0,27	-0,38	-0,44	-0,48
10jährige österr. Staatsanleihe	0,56	0,69	0,05	-0,26	-0,11	-0,15	-0,12	-0,12	0,00	-0,15	-0,19	-0,31	-0,35
US\$ per Euro	1,13	1,18	1,12	1,11	1,11	1,10	1,10	1,11	1,09	1,09	1,13	1,15	1,18
Kredite Gesamt (gegen VJ. in %) Endstand	1,6	4,8	3,9	4,3	4,3	3,8	4,2	4,3	4,6	4,4	4,7		
Privatkredite (gegen VJ in %) Endstand	2,6	3,6	4,2	4,3	4,4	4,4	4,3	4,3	4,1	3,6	3,1		

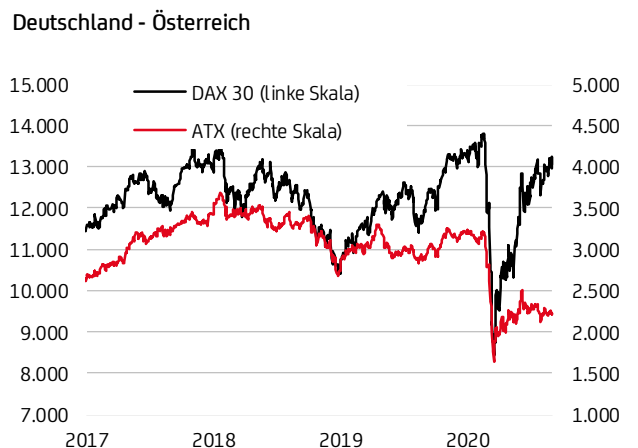
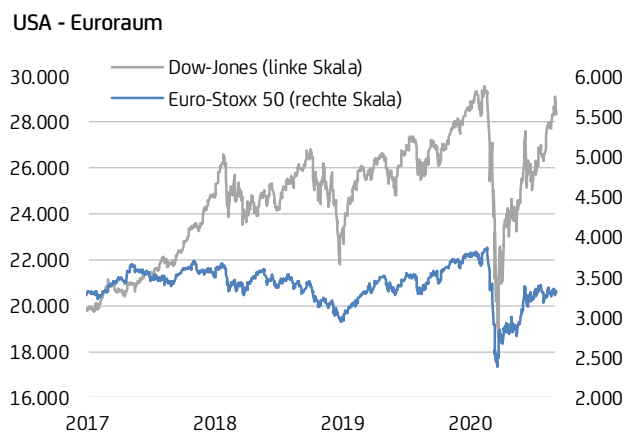
*) ohne Karenzgeldbezieher, Präsenziener und Schultungsteilnehmer

Quelle: UniCredit Research

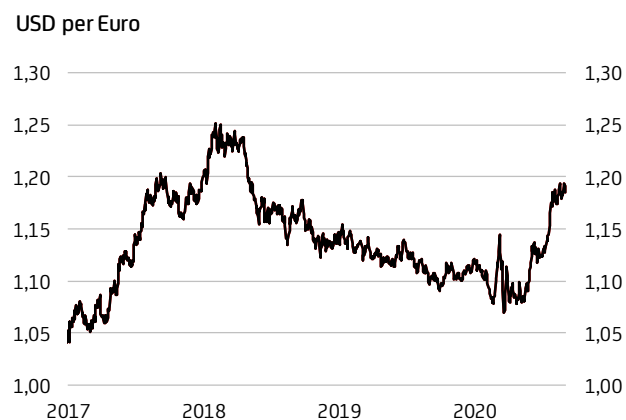
GELDMARKT UND LANGFRISTIGE ZINSEN



AKTIENMÄRKTE



WECHSELKURSTRENDS



Quelle: Refinitiv Datastream, UniCredit Research

Zum Weiterlesen:

UniCredit Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Registrieren Sie sich bitte unter <https://nl-reg.bankaustria.at/nl/registration?m=eco-de>

Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail unter econresearch.austria@unicreditgroup.at.

Ohne unser Obligo:

Diese Publikation ist weder eine Marketingmitteilung noch eine Finanzanalyse. Es handelt sich lediglich um Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Unsere Analysen basieren auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für die wir aber keine Gewähr übernehmen, genauso wie wir für Vollständigkeit und Genauigkeit nicht garantieren können. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Die in der vorliegenden Publikation zur Verfügung gestellten Informationen sind nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder als Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen, zu verstehen. Diese Publikation dient lediglich der Information und ersetzt keinesfalls eine individuelle, auf die persönlichen Verhältnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers (z. B. Risikobereitschaft, Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse) abgestimmte Beratung. Die vorstehenden Inhalte enthalten kurzfristige Markteinschätzungen. Wertentwicklungen in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

Impressum

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers:

Robert Zadrazil, Günter Schubert, Gregor Hofstätter-Pobst, Jürgen Kullnigg, Mauro Maschio, Susanne Wendler

Aufsichtsrat des Medieninhabers:

Gianfranco Bisagni, Ranieri De Marchis, Livia Aliberti Amidani, Christine Buchinger, Olivier Khayat, Adolf Lehner, Aurelio Maccario, Mario Pramendorfer, Eveline Steinberger-Kern, Ernst Theimer, Karin Wisak-Gradinger

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhabergemäß § 25 Mediengesetz:

UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link

<https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholder-structure.html>

sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.